

WERNER H. HONAL | DORIS GRAF | DR. FRANZ KNOLL (HG.)

HANDBUCH DER SCHULBERATUNG

Standardwerk für Beratungslehrer(innen) und Schulpsycholog(innen)
aller Schularten

Thema: Verhaltensauffälligkeiten

Titel: Mobbing in der Schule - Grundsätzliches und
Prävention (32 S.)

Produktinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil des Standardwerkes »Handbuch der Schulberatung«
der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*.

* Ausgaben bis 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Dieses Praxishandbuch richtet sich an Beratungslehrer / Beratungslehrerinnen aller
Schularten. Es liefert Antworten auf alle Fragen der Beratungstätigkeit und beinhaltet
den aktuellen Stand einschlägiger **Erkenntnisse aus der Schulpsychologie und
Schulpädagogik**,

- aus dem **Bereich sozialer Hilfen**,
- der **Beratungsmethoden**
- und der **Beratungsmittel**.

Umfassende und verständliche Beiträge, fundierte **Analyseschemen, Entscheidungshilfen**
und anwendungsorientierte **Lösungsvorschläge** unterstützen Sie in Konflikt- und
Beratungssituationen. In der Praxis bewährte und **komplett ausgearbeitete**
Anleitungen und Konzepte helfen Ihnen bei der Umsetzung.In **eDidact** finden Sie alle Beiträge zu den Beratungsfeldern **Lernprobleme und
Leistungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Krankheit und Behinderung, Beratung
von Lehrern und Schule** sowie zur Organisation der Beratung. Nützliche Formulare und
Vorlagen (z.B. für Elternbriefe) erleichtern Ihnen den Beratungsalltag.

(Diesen) Beitrag als Download bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/hds.

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an
Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für
Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede
gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise –
ist unzulässig. Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.eDidact.de | www.mgo-fachverlage.de

5.3.11 Mobbing in der Schule – Grundsätzliches und Prävention

Doris Graf

VORSCHAU

Inhaltsverzeichnis

- 1 Mobbing in der Schule
 - 1.1 Schule in der Verantwortung
 - 1.2 Bayerisches Landesprojekt ›Schule als Lebensraum – ohne Mobbing!‹
 - 1.3 Merkmale des Mobbing/Bullying-Prozesses
 - 1.4 Missverständnisse über Mobbing
 - 1.5 Cybermobbing
 - 1.6 Rechtliche Grundlagen

- 2 Prävention
 - 2.1 Primärprävention als grundlegende Strategie gegen Mobbing
 - 2.2 Konkrete Maßnahmen der Prävention in der Schule
 - 2.3 Olweus – Der klassische Weg zur Prävention und Intervention
 - 2.4 Übersicht zu Präventionsprogrammen

- 3 Literatur und Links

5.3.11 Mobbing in der Schule

Mobbing gibt es in der Schule schon immer. Das Phänomen ist nicht neu, aber weit verbreitet, wie statistische Untersuchungen belegen. Es geht um ein Problem, das für alle Beteiligten nicht einfach zu lösen ist, zumal die Folgen von Mobbing nicht zu unterschätzen sind.

Auf der Grundlage der **ISB-Broschüre »Mit Mut gegen Mobbing«** bietet dieser Beitrag grundsätzliche Informationen und eine Übersicht zu gängigen Präventionsprogrammen, die zur Beratung von Schülern, Eltern, Lehrern und Schulleitung notwendig sind.

Zu Fragen der Intervention nimmt der Artikel »Mobbing in der Schule – Intervention« Stellung.

1 Mobbing in der Schule

1.1 Schule in der Verantwortung

»Mobbing in der Schule«? Haben nicht auch in früheren Zeiten Hänseleien zwischen Schülern stattgefunden? Gehören gewisse »Rängeleien« nicht auch zum natürlichen Selbstbehauptungstrieb, zur natürlichen »Hackordnung«, wie sie in jeder menschlichen Gemeinschaft vorzufinden ist?

Erst seit den Neunzigerjahren findet eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Phänomen »Mobbing« statt: Hierbei geht es nicht um eher harmlose Streitigkeiten unter Gleichberechtigten, sondern um nachhaltige Schäden, die ein situationsbedingt vermeintlich Stärkerer – mithilfe von anderen – einem vermeintlich Schwächeren über einen längeren Zeitraum zufügt. »Erfolgreiches« Mobbing kann beim Opfer zu weitreichenden seelischen Verletzungen führen, die tief und lange anhaltend in das Leben des Einzelnen eingreifen. Mancher Gemobbte wird dadurch traumatisiert und kann sich von den Erlebnissen kaum mehr befreien. Diese schwerwiegenden Folgen sind mit den Zielen der Pädagogik unvereinbar und erfordern professionelles Handeln in der Schule. Schulen, die systematisch ein umfassendes Konzept zum Umgang mit Mobbing – oft in Anlehnung an erprobte Modelle (z.B. Dan Olweus) – entwickelt haben, berichten – abgesehen von einem Rückgang der Mobbingvorkommnisse – von positiven Auswirkungen auf das gesamte Schulklima.

Mobbing unter Kindern und Jugendlichen ist ein gruppendynamischer Prozess und findet zu einem sehr großen Teil in der Schule oder auf dem Schulweg statt. In der Institution »Schule« laufen Prozesse der Gruppenbildung ab, die meistens positiv im Sinne der Erziehung der Kinder zu sehen sind. Doch auch nicht erwünschte Entwicklungen gehören seit jeher dazu, zumal der einzelne Schüler die Klassenbildung nicht beeinflussen kann (Zwangsgemeinschaft). Durch Wertevermittlung und Präventionsarbeit kann und sollte jede Schule dazu beitragen, die negativen Begleiterscheinungen von Gruppenbildung einzuschränken. Gegenseitiger Respekt und Anerkennung, nicht nur in einer Schulklasse, sondern als Werthaltung der gesamten Schulgemeinschaft, kommen dem ureigenen menschlichen Bedürfnis nach Wertschätzung entgegen und ermöglichen ein konstruktives soziales Miteinander.

Es ist nicht bewiesen, dass die Zahl der Mobbingfälle im Laufe der Zeit zugenommen hat. Möglich ist durchaus, dass die Ereignisse inzwischen sorgfältiger registriert werden und die erhöhte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu einer stärkeren Sensibilität gegenüber dem Thema führt. Zu Recht, denn Mobbing erhält in den letzten Jahren, besonders durch die Anonymität und Omnipräsenz des Netzes, eine völlig neue Qualität: Cybermobbing gehört zweifellos zu den besonders negativen Seiten der neuen Medien und verlangt nach pädagogischen Antworten.

Und es gilt noch eine andere Komponente zu berücksichtigen. Mobbing steht immer in Zusammenhang mit Gewalt und Gewaltbereitschaft. Ob nun vom Täter verbale oder physische Gewalt ausgeht oder ob das Opfer infolge der belastenden Erfahrungen später einmal selbst

5.3.11 Mobbing in der Schule

zum Akteur wird, Gewalt und Mobbing gehen vielfältige Verbindungen ein. Deshalb sind erfolgreiche Anti-Mobbingprogramme (möglichst auf verschiedenen Ebenen: Schul-, Klassen- und Individualebene; im Präventions- und Interventionsbereich) auch hervorragend geeignet, Gewalt und Gewaltbereitschaft an den Schulen zu begegnen, insbesondere wenn sie mit der Werteerziehung und der Vermittlung von Lebenskompetenzen verbunden werden. Auf alle Fälle sind Schulleitung, Lehrkräfte und im Besonderen Beratungsfachkräfte aufgerufen, die Initiative zu ergreifen und Kollegen für die Mitarbeit am Thema Mobbing zu gewinnen.

Dieser Artikel basiert auf der **ISB-Broschüre »Mit Mut gegen Mobbing«**, wo auch einige Fallbeispiele nachzulesen sind.¹⁾

1.2 Bayerisches Landesprojekt »Schule als Lebensraum – ohne Mobbing!«

Zur Unterstützung von Mobbingprävention und -intervention an den Schulen hat das bayerische Kultusministerium 2009 das Multiplikatoren-Projekt »Schule als Lebensraum – ohne Mobbing!« initiiert. Dazu wurden für jeden Regierungsbezirk an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) zwei bis drei Koordinatoren und 15 bis 20 Multiplikatoren speziell ausgebildet. Inzwischen haben die staatlichen Schulberatungsstellen die Betreuung und Koordination der Multiplikatoren übernommen. Sie können dort von den Schulen angefordert werden.

Die Multiplikatoren des Projekts »Schule als Lebensraum – ohne Mobbing!« bieten nach dem Modell von Dan Olweus²⁾ auf drei Ebenen **Unterstützung** an:

- Auf **Schulebene** kann beispielsweise im Rahmen eines Pädagogischen Tages/einer SchiLf/der Beratung einer Arbeitsgruppe an der Schule allgemein über das Thema Mobbing informiert werden, um das Problembewusstsein und die Wahrnehmung zu schärfen oder um die Konsensbildung im Kollegium bezüglich Präventions- und/oder Interventionsstrategien gegen Mobbing zu unterstützen. Oder die Schule kann im Sinne der Wertevermittlung dabei beraten werden, eine Schulcharta oder eine »Anti-Mobbing-Konvention« zu erarbeiten. Ein weiteres Thema wäre die Gestaltung der Elternarbeit. Als Grundlage könnte eine Fragebogenaktion dienen, die auch für Akzeptanz in der Schulgemeinschaft sorgt.
- Auf **Klassenebene** können Lehrer angeleitet werden, z.B. eine Projektwoche zum Thema »Mobbing« zu organisieren, Classroom-Management gezielt als Beitrag zur Mobbing-Prävention einzusetzen oder geeignete Aktivitäten, die das Klassenklima fördern, zu entwickeln.

¹⁾ Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, www.isb.bayern.de

²⁾ siehe Pkt. 2.3